

Matthäus 20

ANTD Studienbibel

Aramäisch NT Deutsch

Matthäus Evangelium - Kapitel 20

**Der wahre König zieht hinauf
nach Jerusalem**

Das Ende der Tyrannei über die Menschen!



Bild: grok

Matthäus 20: Dieses Kapitel ist Teil der

ANTD Studienbibel

im Handyformat mit ausführlichen Fußnoten.

Aramäisch Peshitta Neues Testament Deutsch, ANTD,

**übersetzt auf Grundlage des aramäischen Urtextes,
der Sprache von Jesus und seinen Jüngern und Aposteln.**

Dank teilweise erweitertem (amplifiziertem) Text, den vielen wertvollen erklärenden Fußnoten, Kommentaren und Parallelstellen ist dieses Neue Testament gut als schlichte, klare unkomplizierte lebendige, geistbetonte Studienbibel geeignet. Die Kommentare enthalten öfters lebendige Hingabegebete. Das Format ist optimiert für Smartphones und für text-to-speech Vorleseprogramme.

Version 26.10

© **Copyright Lucien Jamin** 2026-2064

Darf nur unverändert und mit Quellenangabe nur vollständig mit Vorwort, Fußnoten und Nachwort, **für nicht kommerzielle Zwecke**, z.B. für Hauskreis Bibelstudium kopiert werden. Der Bibeltext und Kommentare dürfen mit Quellenangabe ANTD für Predigten aller Art verwendet und zitiert werden.

Zitierte Bibelvers-Zitate sollen das Kürzel für diese Übersetzung haben: ANTD

Kontakt: Telegram: <https://t.me/SteinSchleuder> X: x.com/Jesus4you_ch

Gruppe: https://t.me/Kingdom_Exchange Website: <http://jesus4you.ch>

Du kannst finanziell bei diesem wichtigen Übersetzungs-Projekt mithelfen:

<https://Jesus4you.ch> -> Kontakt -> Spenden.

Spenden mit Kryptos: Kaspa \$Kas (Kaspa = aramäisch: Silber).

kaspa:qz37adqfvfrlae29mgxnjgvfeulcz2t3d85h5fyutzgzsqdsfglv328jhnmm

**Hier wird der aktuelle Stand des Übersetzungsprojekts veröffentlicht und
übersetzte Teile als PDF zum Gratis Download angeboten:**

<https://jesus4you.ch/> -> Rubrik ANTD.

Grün markiert einige der kleinen Abweichungen der Griechischen Übersetzungs-Manuskripte zum Aramäischen Urtext der Peshitta.

Matthäus 20

Kapitel 20 - Matthäus Evangelium

In der Ekklesia herrscht niemand über andere,
ausser König Jesus, das Haupt des Leibes.

Die Grössten in der Gemeinde sind die, welche
den anderen selbstlos dienen.

Der Messias Jesus steigt hinauf zur Stadt des
Grossen Königs, Jerusalem.

Kapitel 19: 27-30:

27] Dann antwortete Kepha und sagte zu Ihm: Siehe,
wir haben alles verlassen und sind Dir nachgefolgt. **Was
wird dann für uns sein?**

28] Jesus sagte zu ihnen: Amen, ich sage euch: Ihr, die
ihr mir nachgefolgt seid, werdet in der neuen Welt,
wenn der Menschensohn auf dem Thron seiner
Herrlichkeit sitzt, auch auf zwölf Thronen sitzen und die
zwölf Stämme Israels richten.

29] Und jeder, der Häuser oder Brüder oder Schwestern
oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder
Felder um meines Namens willen verlässt, wird
hundertfältig empfangen und ewiges Leben erben.

30] *Viele Erste aber werden Letzte sein, und Letzte Erste.* ¹

Kapitel 20:

1] Denn das **Königreich der Himmel ist gleich** ² einem Mann, einem Hausherrn, der am Morgen (6 Uhr) ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. ³

2] Und er vereinbarte mit den Arbeitern **einen Denar** ⁴ **für den Tag** und schickte sie in seinen Weinberg.

3] Und er ging aus um die dritte Stunde (9 Uhr) und sah andere, die auf dem **Marktplatz standen und müßig waren.** ⁵ 4] Und er sagte zu ihnen: „Geht auch ihr in den Weinberg, und **was recht ist,** ⁶ werde ich euch geben.“ 5] Sie aber gingen.

Und er ging wieder hinaus um die sechste und um die neunte Stunde (12 Uhr und 15 Uhr) und tat ebenso. 6] Und um die elfte **Stunde** (17 Uhr) ging er hinaus und fand andere, die müßig standen, und sagte zu ihnen:

„**Was steht ihr den ganzen Tag müßig?**“ ⁷

7] Sie sagen zu ihm: „**Weil uns niemand angeworben hat.**“ Er sagte zu ihnen: „Geht auch

ihr in den Weinberg, und ihr werdet empfangen, **was recht ist.**“

8] Als es aber Abend wurde, sagte der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: „Rufe die Arbeiter und gib ihnen ihren Lohn, und fang an bei den **Letzten bis zu den Ersten.**“

9] Und jene von der elften Stunde kamen und empfangen je einen Denar.

10] Und als die Ersten kamen, erwarteten (meinten) sie, dass sie mehr empfangen würden, und auch sie empfangen je einen Denar.

11] Und als sie empfangen hatten, murrten sie gegen den Hausherrn. 12] Und sie sagten: „Diese Letzten haben eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgemacht, die wir die Last des Tages und seine Hitze getragen haben.“

13] Er aber antwortete und sagte zu einem von ihnen: „Freund, ich tue dir kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart?“

14] Nimm das Deine und geh. **Ich will** aber diesem Letzten geben wie dir. 15] Oder ist es mir nicht erlaubt, mit dem Meinen **zu tun, was ich will?** Oder ist dein Auge böse, **weil ich gut bin?**

16] So werden die **Letzten die Ersten** ⁸ und die Ersten die Letzten sein; denn **viele sind die Berufenen, aber wenige die Auserwählten.** ⁹

Auf nach Jerusalem - die letzten Wochen von Jesus vor der Kreuzigung:

17] Jesus war aber im Begriff, nach Jerusalem hinaufzusteigen, ¹⁰ und Er nahm **seine** zwölf Jünger unter sich am Weg beiseite und Er sagte zu ihnen:

18] Siehe, wir steigen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden Ihn zum Tode verurteilen.

19] Und sie werden Ihn den Heiden überliefern, und sie werden Ihn verspotten und geißeln und kreuzigen, und am dritten Tag wird Er auferstehen.

20] Dann kam die Mutter ¹¹ der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu Ihm, und sie warf sich vor Ihm nieder und bat Ihn um etwas.

21] Er aber sagte zu ihr: **Was willst du?** Sie sagte zu Ihm: Sprich, dass diese meine zwei Söhne sitzen mögen, einer zu Deiner Rechten und einer zu

Deiner Linken, in **Deinem Königreich**.

22] Jesus antwortete und sagte: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich im Begriff bin zu trinken, oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde? Sie sagen zu Ihm: Wir können es. (Matth. 26,39.42)

23] Er sagte zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden; ¹² aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken ist nicht mein, es zu geben, sondern für die, für die es von meinem Vater bereitet worden ist. ¹³

24] Als aber die Zehn es hörten, wurden sie zornig über jene zwei Brüder.

Das Ende der Tyrannei und Machtkämpfe um Positionen in der Ekklesia:

25] Und Jesus rief sie und sagte zu ihnen: Ihr wisst, dass die Häupter der Völker ihre Herren sind und ihre Großen über sie herrschen (Autorität, Macht über sie ausüben).

26] **So soll es unter euch nicht sein;** sondern wer unter euch groß sein will, der soll euer **Diener** sein.

27] Und wer unter euch der **Erste** sein will, der soll euer **Sklave** (Knecht) sein. ¹⁴

28] **Gleichwie¹⁵ der Sohn des Menschen** nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen **und seine Seele (sein Leben) zu geben als Lösegeld für viele.** ¹⁶

29] Und als Jesus aus **Jericho** hinausging, folgte Ihm eine große Volksmenge nach. ¹⁷

30] Und siehe, zwei Blinde saßen am Wegesrand. Und als sie hörten, dass Jesus vorüberging, erhoben sie ihre Stimme und sagten: „Erbarme Dich unser, **mein** Herr, Sohn Davids!“

31] Die Volksmenge aber schalt sie, dass sie schweigen sollten. Sie aber schrien noch viel mehr und sagten: „**Unser** Herr, erbarme Dich unser, Sohn Davids!“

32] Und Jesus blieb stehen und rief sie und sagte: **Was wollt ihr, dass Ich euch tun soll?**

33] Sie sagen zu Ihm: „Unser Herr, dass unsere Augen geöffnet werden.“

34] Und Jesus erbarmte sich über sie und berührte ihre Augen, und sogleich wurden ihre Augen geöffnet, **und sie gingen hinter ihm her.** ¹⁸

Fußnoten zu Kapitel 20

K20Note1] Kapitel 19, Verse 27-30: *Viele Erste aber werden Letzte sein, und Letzte Erste.*

Der letzte Vers 30, von Kapitel 19 gehört mit zu dem folgenden Gleichnis in Kapitel 20. Jesus erklärt mit dem Gleichnis diesen Vers, dass viele Erste Letzte sein werden.

Es folgt unmittelbar auf 19,27-29:

Jesus reagiert damit direkt auf Petrus' Frage, was sie für eine Belohnung kriegen werden, weil sie alles Verlassen haben. Eigentlich macht Petrus in seinem natürlichen Denken hier einen Deal mit Jesus. Unsere Beziehung zu Jesus sollte aber nicht geschäftlich motiviert sein oder um eine angesehene Stellung in der Gesellschaft zu erhalten. Wir verlassen alles, weil Jesus uns in seiner Barmherzigkeit und Gnade erreicht und gerufen hat.

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg ist direkt an Petrus und die ersten Jünger gerichtet und an alle, die eine irdisch gesinnte Erwartungshaltung haben in ihrer Nachfolge Jesu.

Fußnoten zu Kapitel 20

K20Note2] **Vers 1:** *Denn das **Königreich der Himmel ist gleich** einem Mann, ...*

Jesus fährt weiter mit **Gleichnissen des Königreichs der Himmel**, womit er in Kapitel 13 angefangen hat. Hier eine Liste der **12 Gleichnisse des Reiches der Himmel** in Matthäus:

Stelle	Gleichnis
Mt 13,3-9	Samen, 4-faches Ackerfeld
Mt 13,24	Unkraut unter dem Weizen
Mt 13,31	Senfkorn
Mt 13,33	Sauerteig / Hefe
Mt 13,44	Verborgener Schatz
Mt 13,45	Perle von großem Wert
Mt 13,47	Netz, gute und schlechte Fische
Mt 13, 52	Schriftgelehrter & Jünger des Reiches wie ein Hausherr, der Schätze hervorholt und verteilt
Mt 18,23	Unbarmherziger Knecht
Mt 20,1	Arbeiter im Weinberg
Mt 22,2	Hochzeitsmahl
Mt 25,1	Zehn Jungfrauen

K20Note3] **Vers 1:** *Denn das **Königreich der Himmel ist gleich einem Mann, einem Hausherrn, der am Morgen (um 6 Uhr) ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben.***

So wurden offensichtlich **Tagelöhner** auf dem Marktplatz gesucht und eingestellt.

K20Note4] Vers 2: *Und er vereinbarte mit den Arbeitern **einen Denar für den Tag** und schickte sie in seinen Weinberg.*

Einen Denar pro Tag. Von diesem Gleichnis von Jesus, wissen wir, dass **ein Dinar ungefähr einem Tagesverdienst eines Tagelöhners entsprach.**

1 römischer Denar entspricht etwas mehr als einem griechischen Drachmen oder einem jüdischen Zuza. Siehe Währungstabellen in Fussnoten zu Kapitel 17,24 und Kapitel 18,24.

K20Note5] Vers 3: *Und er ging aus um die dritte Stunde (9 Uhr) und sah andere, die **auf dem Marktplatz standen und müßig waren.***

Die Kombination  (stehen und müßig sein) ist im Aramäischen besonders scharf: Sie stehen da (qwm = Präsenz), aber sie sind  **wirkungslos, ohne Auftrag.** Das ist stärker als das griechische ἀργούς.

Fußnoten zu Kapitel 20

K20Note6] Vers 4: *Und er sagte zu ihnen: „Geht auch ihr in den Weinberg, und was recht ist, werde ich euch geben.“*

Was auch immer angemessen, recht ist: Der Hausherr macht mit den später eingestellten keinen fixen Betrag mehr ab.

K20Note7] Vers 6: *Und um die elfte Stunde (17 Uhr) ging er hinaus und fand andere, die müßig standen, und sagte zu ihnen: „Was steht ihr den ganzen Tag müßig?“*

Vers 7: ... *Geht auch ihr in den Weinberg, und ihr werdet empfangen, was recht ist.*

Griechische Manuskripte fügen das Wort "hier" hinzu: *Was steht ihr hier den ganzen Tag müßig.* Es geht nicht darum, wo sie gerade stehen, sondern dass sie bereits fast den ganzen Tag stunden. Bei NA28 fehlt Stunde (elfte Stunde) und müßig, und in Vers 7 "was recht ist". Dies zeigt den "rohen" Charakter der frühen griechischen Übersetzungen einmal mehr. Solche kleinen Abweichungen entstehen beim Übersetzen gerade bei Kleinigkeiten, die nicht im Fokus sind und kaum theologisches Gewicht haben.

K20Note8] **Auslegung des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg.**

Verse 1-16: *Kap. 19, 30]*

Viele Erste aber werden Letzte sein, und Letzte Erste.

Kapitel 20:

1] Denn das **Königreich der Himmel ist gleich** einem Mann, einem **Hausherrn**, der am Morgen (6Uhr) ausging, um Arbeiter für seinen **Weinberg** anzuwerben. 2] Und er vereinbarte mit den Arbeitern **einen Denar für den Tag** und schickte sie in seinen Weinberg. 3] Und er ging aus um die dritte Stunde (9 Uhr) und sah andere, die auf dem **Marktplatz standen und müßig waren**. 4] Und er sagte zu ihnen: „Geht auch ihr in den Weinberg, und **was recht ist**, werde ich euch geben.“ 5] Sie aber gingen. Und er ging wieder hinaus um die sechste und um die neunte Stunde (12 bzw. 15 Uhr) und tat ebenso. 6] Und um die **elfte Stunde** (17 Uhr) ging er hinaus und fand andere, die müßig standen, und sagte zu ihnen:

„Was steht ihr den ganzen Tag müßig?“

7] Sie sagen zu ihm: **„Weil uns niemand angeworben hat.“** Er sagte zu ihnen: „Geht auch ihr in den Weinberg, und ihr werdet empfangen, **was recht ist**.“

8] Als es aber Abend wurde, sagte der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: „Rufe die Arbeiter und gib ihnen ihren Lohn, und fang an bei den **Letzten bis zu den Ersten**.“

Fußnoten zu Kapitel 20

9] Und jene von der elften Stunde kamen und empfingen je einen Denar.

10] Und als die Ersten kamen, erwarteten (meinten) sie, dass sie mehr empfangen würden, und auch sie empfingen je einen Denar.

11] Und als sie empfangen hatten, murrten sie gegen den Hausherrn. 12] Und sie sagten: „Diese Letzten haben eine Stunde gearbeitet, und **du hast sie uns gleichgemacht**, die wir die Last des Tages und seine Hitze getragen haben.“

13] Er aber antwortete **und sagte zu einem von ihnen: „Mein Freund, ich tue dir kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart?“**

14] Nimm das Deine und geh. **Ich will** aber diesem Letzten geben wie dir. 15] Oder ist es mir nicht erlaubt, mit dem Meinen zu tun, **was ich will?** Oder ist dein Auge böse, **weil ich gut bin?** 16] So werden die **Letzten die Ersten** und die Ersten die Letzten sein; denn **viele sind die Berufenen, aber wenige die Auserwählten.**

Wie so oft, ist der direkte Zusammenhang wichtig, um das Wort verstehen zu können. Das Gleichnis ist die direkte Folge des "Deals" von Petrus (Kap 19,27-30), der Jesus sagt, was sie "gebracht" haben: Alles aufgegeben und Ihm nachgefolgt. Und was kriegen wir dafür?

Jesus muss die irdischer Erwartungshaltung und Motive und natürliche Denkweise des Petrus und der Jünger korrigieren. Obwohl Jesus schon mindestens zwei mal sehr deutlich gesagt hat, dass er in Jerusalem getötet werde, und auferstehen, hatten die Jünger immer noch das Konzept des irdischen Königreichs von Jesus, das er als Messias bald in Israel antreten werde, und als seine engsten Jünger, hätten sie ja da sicher hohe Posten erhalten.

- Der Hausherr ist Jesus.
- Der Weinberg ist das Reich der Himmel.
- Im Weinberg arbeiten bedeutet: **jetzt** als wiedergeborener Christ im und durch den Geist **zu leben, in der Wirklichkeit des Reiches der Himmel**, sich vom Heiligen Geist führen lassen und die guten Werke dieses Lebens, das für andere lebt, zu tun; Auch das Werk des Predigens des Evangeliums und des Aufbaus der Ekklesia zu tun und als Ekklesia, Rats-Versammlung von Jesus, dem Leib des Messias, Gottes Willen auszuführen.
- **Müßig rumstehen:** Menschen, welche noch

nicht in das Reich der Himmel hinein berufen wurden.

- **Niemand hat uns eingestellt:** Es ist nicht möglich, in die Wirklichkeit des Reiches der Himmel zu kommen, es sei denn, der Herr Jesus bringt dich da hinein, durch den Glauben. Es ist der Vater, welcher die Menschen zu Jesus zieht. Wir können für Ungläubige beten, dass der Vater sie zu Jesus ziehe. *(Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage. Joh. 6,44 (LUT).*

Der Vater und der Heilige Geist benutzen unter anderem unser Predigen des Evangeliums, um Menschen zu Jesus zu ziehen.

- ***Und er vereinbarte mit den Arbeitern einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg:***

Im Zusammenhang bezieht sich Jesus direkt auf den Deal des Petrus in Kap. 19,27. "Was wird uns zuteil?" Am meisten hat Jesus "gestört", dass Petrus aus der Nachfolge einen "Deal" gemacht hat.

Wir verlassen alles und folgen Jesus aus Liebe,

weil uns seine Barmherzigkeit und Gnade erreicht hat, und weil er sein Leben für uns dahin gab.

Es ist nicht vorstellbar, dass jemand, wenn Jesus wiederkommt und das nächste Zeitalter anbricht, wo die Überwinder und auch die Apostel mit Christus herrschen werden, dass da vor Jesus stehend noch jemand murren würde.

Das Gleichnis bezieht sich auf unser Leben jetzt hier und insbesondere auf Petrus und die Zwölf Jünger, welche die Ersten waren.

- ***murrten sie gegen den Hausherrn. 12] Und sie sagten: „Diese Letzten haben eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgemacht, die wir die Last des Tages und seine Hitze getragen haben.“***

Da in der Ekklesia niemand über andere herrschen kann (siehe Verse 26 & 27), sondern alle gleich sind, direkt unter dem Haupt Jesus, ist die erwartete Sonderstellung der Apostel gleich ab Pfingsten wie weg. Alle 120 und später Tausende erhalten den Heiligen Geist, das Zungenreden und andere Gaben. Alle geniessen das Gemeindeleben, wobei viele ihre Häuser verkauften um es der

Fußnoten zu Kapitel 20

Gemeinschaft zu geben. Petrus hat zwar die Schlüssel des Reiches und hält die erste durchschlagende Bußpredigt, welche die Pforten des Himmelreichs weit öffnet (Apg.2). Aber auch "Nobodys" wie der Tellerwäscher Stephanus predigen mächtig und tun aussergewöhnliche Wunder durch den heiligen Geist. Und die Gemeinde benutzt auch durch Gebet die Schlüssel des Reiches, um diesen Petrus zu befreien. (Apg. 12).

- *Er aber antwortete und sagte zu **einem** von ihnen: „Freund, ich tue dir kein Unrecht. Hast du nicht mit mir um einen Denar vereinbart?“*

Dieser Eine ist Petrus, mit dem Jesus ja die Belohnung vereinbart hat: hundertfältig jetzt, und dann herrschen über die 12 Stämme, plus das ewige Leben als Bonus, der nicht verdient werden kann. Petrus wurde bis Pfingsten gebrochen und stark umgewandelt durch seine 3-malige Verleugnung des Herrn und die Sonderbehandlung durch Jesus in Johannes 21: 3 mal: Liebst du mich? Weide meine Schafe! Jahrzehnte später sehen wir in den beiden Petrus Briefen eine sanfte, sehr reife

Persönlichkeit im Bilde von Jesus, der alte Petrus ist nicht mehr wieder zu erkennen. Hier eine Kostprobe: **1. Petrus 1:**

3) Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Yeshua des Messias, der uns in seinem großen Erbarmen von neuem (von Anfang) gezeugt hat durch die Auferstehung Yeshuas des Messias zu einer **Hoffnung des Lebens** (auf das Leben),

4) und zu einem Erbe, das unvergänglich und unbefleckt und unverwelklich ist, **das für euch in den Himmeln bereitet ist.**

5) während ihr **durch die Kraft Gottes und durch den Glauben bewahrt werdet zu dem Leben, das bereitet ist, um in den letzten Zeiten offenbart zu werden.**

6) in denen ihr euch **ewig freuen** werdet, auch wenn ihr in dieser kurzen Zeit durch mannigfaltige Versuchungen, die über euch kommen, bedrängt werdet.

7) damit die **Erprobung eures Glaubens** als kostbarer erfunden werde als Gold, **das im Feuer geprüft wird**, zu Lob und Ehre und Ruhm bei der Offenbarung Yeshuas des Messias. (1. Kor. 3).

8) **den ihr nicht gesehen habt und den ihr dennoch liebt;** und in seinem Glauben freut ihr euch mit einer herrlichen und unaussprechlichen Freude,

9) indem ihr das Endziel eures Glaubens empfangt: **das Leben eurer Seelen.** (Roots multilingual Study Bible).

Fußnoten zu Kapitel 20

Petrus freut sich für die Belohnung und das Erbe und Geschenk der Errettung der anderen, insbesondere die Letzteren, welche Jesus nicht im Fleisch gesehen haben.

- 14] *Nimm das Deine und geh. **Ich will aber** diesem Letzten geben wie dir. 15] **Oder ist es mir nicht erlaubt**, mit dem Meinen zu tun, **was ich will**? Oder ist dein Auge böse, **weil ich gut bin?***

Jesus betont die Souveränität Gottes. Gott ist gerecht, und er kann machen **was er will**, nicht was Menschen denken, was er zu machen hätte. Gott ist dem Menschen nichts schuldig, insbesondere nachdem er seinen einzig gezeugten Sohn dahin gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe.

Gott offeriert jedem, der an Jesus glaubt, das ewige Leben. Das ist das wichtigste Geschenk überhaupt. Deshalb sollen wir uns freuen, wenn Gott, der gut ist, seine Güte und "Belohnungen" über andere ausschüttet, selbst wenn sie es "weniger als wir" verdient haben.

- "**weil ich gut bin?**": **Jesus ist gut!** Da haben wir's.

Fußnoten zu Kapitel 20

(Kap. 19,17: Niemand ausser Gott ist gut!).

Ich habe hier teils Auslegungen von Witness Lee in den Fussnoten zur Recovery Version einspielen lassen, aber umfangreich ergänzt im Sinne des Konzepts ANTD Studienbibel.

<https://www.livingstream.com/en/40-new-testament>

Auf deutsch leider vergriffen: lebensstrom.com

K20Note9] Vers 16: *So werden die **Letzten die Ersten** und die Ersten die Letzten sein; denn viele sind die **Berufenen, aber wenige die Auserwählten.***

Jesus dreht die Reihenfolge um und bringt zuerst "die Letzten". Mit Vers 30 von Kap. 19 fängt das Gleichnis an und mit demselben umgedrehten Spruch hört es in Vers 16 auf.

Die Berufenen benötigen keine besondere Qualifikation.

Die Auserwählten sind solche, die nicht nur berufen sind, sondern die Qualifizierte und Bewährte sind. Solche die im Glauben bewährt sind. 1. Petr. 1,7. Ihnen kann im nächsten Zeitalter viel anvertraut werden.

"Denn viele sind die Berufenen, aber wenige die Auserwählten" fehlt im griechischen NA28.

Fußnoten zu Kapitel 20

K20Note10] Vers 17: *Jesus war aber im Begriff, nach Jerusalem **hinaufzusteigen**, ..*

Jesus überquert den Jordan das letzte mal (siehe Kap. 19) auf dem Weg nach Jericho.

Joh. 10,40 und Joh. 11,7; Joh. 12,6. Johannes schildert noch die Auferweckung von Lazarus von den Toten; dabei liess man Jesus holen, der sich unten am Jordan befand, weil Lazarus schwer krank war. Jesus brach jedoch nicht sofort auf. Erst als er innerlich wusste, dass Lazarus gestorben war. Von da an dauerte es noch 4 Tage.

Jericho liegt bei minus 260 Metern unter dem Meeresspiegel, und Jerusalem auf einer Höhe von 800m. Es ist also ein Aufstieg mit einem Höhenunterschied von über 1000 Metern, ca. 40 km. Mindestens eine 10 Stunden Schnell-Wanderung.

Seit der Offenbarung von Jesus als dem Messias in Kapitel 16 und der Verklärung auf dem Gebirge Hermon in Kapitel 17 läuft der Countdown des göttlichen Planes: Jesus ist vorbereitet und fokussiert, zu erfüllen, wozu er Mensch geworden

Fußnoten zu Kapitel 20

ist: Als Lamm Gottes am Kreuz zu sterben und mit seinem Tod und Auferstehung dem teufel und dem Tod die Macht zu nehmen und die alte Welt zu beenden. Als letzter Adam hat er auch mit seinem Tod den alten gefallen Menschen beendet und in sich als dem Erstgeborenen unter vielen Söhnen einen Neuen Menschen geschaffen.

Die Mächte der Finsternis warten bereits in Jerusalem auf ihn. Es ist enorm, wie viel in diesen letzten Wochen passiert.

K20Note11] Vers 20: ***Dann kam die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu Ihm und sie warf sich vor Ihm nieder und bat Ihn um etwas.***

Die Mutter hat den weiten Weg von Kapernaum in Galiläa ins tiefe Tal des Jordans zurückgelegt, bei Jericho, um sicher zu stellen, dass Ihre Söhne, wenn sie schon das Fischer-Geschäft ihres Vaters verlassen haben, dass sie einen Ehrenplatz neben König Jesus erhalten werden, in Erwartung, dass plötzlich das irdische Reich Israel wiederhergestellt werde.

Fußnoten zu Kapitel 20

Achtung vor dem natürlichen Denken gut meinender Mütter mit ihrer irdischen Sicht des Reiches. Heute sehen wir das ganze Tam-Tam um den Staat Israel, "Gross-Israel", Tempelwiederaufbau, etc... . Das sind alles irdisch gesinnte Dinger, die nichts direkt mit der Wirklichkeit des Reiches der Himmel, des Königs Jesus zu tun haben. Für Juden und alle Menschen ist nur eine Sache wichtig: Bekehrt euch zum Messias Yeshua! Fallt nicht auf einen falschen Yeshua Ben David herein, der sich in Jerusalem wichtig machen könnte. Der einzige und wahre Messias, Jesus von Nazareth, kommt zurück wie ein Blitz in den Wolken, und alle, die ihn durchstochen haben, werden Ihn sehen und wehklagen. Dann erst bricht das Tausendjährige Reich an, wo Israel von Jesus und den Aposteln regiert, eine Rolle spielen wird.

K20Note12] Verse 22 & 23: 22] *Jesus antwortete und sagte: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich im Begriff bin zu trinken, oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde? Sie*

sagen zu Ihm: Wir können es. (Matth. 26,39.42)

*23] Er sagte zu ihnen: **Meinen Kelch** werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken ist nicht mein, es zu geben, sondern für die, für die es von meinem Vater bereitet worden ist.*

Der Kelch ist der Kelch des Leidens **um den Willen Gottes zu tun**, und bei Jesus ist es hier der Kelch des Todes am Kreuz, wie wir in Matthäus 26,39.42 sehen.

Um ins Reich der Himmel zu kommen, müssen wir den Willen Gottes tun, und um Ehrenbelohnungen im Reich zu bekommen, ist es unumgänglich, dass wir durch Leiden gehen, wenn wir den Willen Gottes tun wollen. Denn wir leben in einer gefallenen, rebellischen Welt, wo viele Menschen um uns herum die Finsternis mehr lieben als Gott und uns, die das Licht der Welt sind, hassen und verfolgen.

Die Taufe, mit der ich getauft werde: Jesus hat gerade den Jordan überquert, in der Nähe, wo Johannes getauft hatte.

Dies ist **die Taufe des Märtyrer-Todes**.

Erstaunlicherweise sagen die Jünger: *Wir können es*. Jesus bestätigt es ihnen. Jakobus wird in Apostelgeschichte 12 von Herodes Agrippa I ermordet, und Johannes erleidet viel Verfolgung, auch im hohen Alter. (Verbannung auf Patmos).

K20Note13] Vers 23: *Meinen Kelch werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken **ist nicht mein, es zu geben, sondern für die, für die es von meinem Vater bereitet worden ist.***

Jesus kennt seine Kompetenzen und überschreitet sie nie. Innerhalb der Gottheit, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist gibt es unterschiedliche Kompetenzen. Jeder ist dem Vater unterordnet.

Die Menschen maßen sich jedoch an, religiöse, christliche Titel sich selber oder anderen zu vergeben.

In der Wirklichkeit der Ekklesia gelten keine Titel oder Ordinationen, sondern echte Gaben, Talente und Dienste vom Heiligen Geist verteilt - und

Fußnoten zu Kapitel 20

insbesondere gilt: geistliche Reife und anderen Dienen.

Es ist natürlich das Recht, einer Jüngerschafts- und Bibelschule, Abschluss "Ordinationen" zu geben, damit dies in dieser Welt irgendwie auch verwendet werden kann als Qualifikation. Aber es besagt nicht direkt etwas darüber aus, inwiefern ein Ordinierte auch vom Heiligen Geist mit einem Dienst oder einer Gabe bestimmt wurde.

Das biblische Muster ist, Bestätigung dessen, was der Heilige Geist bestimmt hat durch Handauflegung und/oder Prophetie. Die Gaben des Heiligen Geistes werden aber unabhängig davon gegeben, ob Menschen dies durch Handauflegung oder Prophezeiung bestätigen oder nicht. Ein reifer, geisterfüllter Apostel und Prophet kann durch Handauflegung eine Gabe Gottes in jemanden geben, aber nicht aufgrund von Gutdünken, und insbesondere nicht deshalb, weil er eine Schule absolviert hat. (2.Tim.1,6). Dies kann aber zum religiösen Fake oder missbraucht werden.

Wer sich selbst Apostel, Prophet, Hirte (Pastor),

Fußnoten zu Kapitel 20

Evangelist oder Lehrer **nennt**, sollte sich 100% sicher sein, dass er diese Gabe(n) vom Heiligen Geist erhalten hat, oder dass es eine Frucht des Heiligen Geistes ist, welche durch Studieren des Wortes Gottes und Bewährung im Glaubensleben reif geworden ist, nicht, weil er in einer Schule oder Uni war. Es ist nicht verkehrt, in einer bibeltreuen Schule oder Akademie zu studieren - dies ist jedoch nur ein Tool, kein Ersatz für die Gaben und Dienste, welche der Heilige Geist verteilt. Heute kommt man autodidaktisch viel schneller voran, - insbesondere, wenn man weiss, wie KI richtig benutzen - als in einer Schule / Uni - jedoch fehlt so das soziale Element.

Paulus wurde als Elite Pharisäer geschult. Als er sich bekehrte und dem lebendigen auferstandenen Jesus direkt begegnete, zerbröckelte das Konzept dieses Wissens. Durch diese Begegnung mit Jesus und autodidaktischem Forschen in den Schriften, auch in den entstehenden Notizen der Evangelien und teils durch direkte Offenbarungen von Jesus war er up-to-date mit dem Königreich des Himmels

und mit König Jesus. Sein "akademisches" Wissen floss nützlich in sein Wirken, seine Predigten und später insbesondere in seine Briefe ein. Aber die Autorität der Briefe und Reden des Paulus kommt durch die innere Offenbarung des göttlichen Ratschlusses und der göttlichen Ökonomie. Je mehr echte Offenbarung jemand hat, die er nicht nur predigt, sondern auch lebt, desto mehr geistliche Autorität fließt aus ihm heraus.

Wenn du dir nicht sicher bist, wo du stehst, Titel oder Abschluss hin oder her, kannst du einfach in deinen Gaben wirken; sie werden sich selbst bestätigen, unabhängig davon, ob du einen Titel hast. Wenn du ein "Pastor" (Hirte) bist, merkst du es daran, dass andere durch dein Wirken auf der saftigen Wiese des Wortes Gottes geweidet werden in ihren schwierigen Lebensumständen.

In lokalen Gemeinden können Älteste (Aufseher, Episkope (Bischöfe)) und Diener, Verwalter (Diakone) durch Apostel oder reife Christen benannt werden. Dies ist nicht Anmassung, aber auch keine Garantie dafür, dass dies vom Heiligen

Geist abgesegnet wurde. Solche lokalen Aufseher, Älteste und Diener müssen sich durch einen einwandfreien Lebenswandel qualifizieren.

K20Note14] Verse 25-28:25] *Und Jesus rief sie und sagte zu ihnen: Ihr wisst, dass die Häupter der Völker ihre Herren sind und ihre Großen Autorität (Macht) über sie ausüben (über sie herrschen).*

26] **So soll es unter euch nicht sein;** sondern wer unter euch groß sein will, der soll euer **Diener** sein.

27] *Und wer unter euch der **Erste** sein will, der soll euer **Sklave** (Knecht) sein.*

28] ***Gleichwie der Sohn des Menschen** nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und seine Seele (sein Leben) zu geben als Lösegeld für viele.*

Bei der Schöpfung, 1. Mose 1,28 und nach der Sintflut gab Gott den Menschen Autorität, über die Erde und die Tiere zu herrschen, **aber nicht über andere Menschen.** Dass Könige oder Regierungen über Menschen herrschen, war nicht Gottes ursprüngliche Ordnung. Es entstand wegen der Verrohung der Sitten, Machtkämpfen und speziell

wegen den gefallenen Engeln (den interdimensionalen Mächten im 2. Himmel) und Hybriden wie Nimrod, welche über andere brutal und gewalttätig herrschten. Dies zwang auch die anderen, sich zum Schutz um Könige zu organisieren und ist dann notorisch entartet Richtung Tyrannei.

Gott wollte ursprünglich nicht, dass sich Israel einen König über sich setzt und warnte sie davor in Deuteronomium 17,14–20. Mose rechnet bereits damit, dass das Volk einmal sagen wird: „Ich will einen König über mich setzen wie alle Nationen, die um mich her sind.“

Gott erlaubt es unter strengen Bedingungen (kein Fremder, keine Vermehrung von Pferden, Frauen und Gold/Silber (Steuern), tägliches Lesen der Tora usw.), aber die Formulierung „wie alle Nationen“ zeigt schon die problematische Motivation. Die Stelle ist eher regulierend als verurteilend, bereitet aber genau die Situation von 1Sam 8 vor.

1. Samuel 8,6–8 (bzw. der ganze Abschnitt 8,4–22):

6 Das Wort aber missfiel Samuel, als sie sagten: „Gib

Fußnoten zu Kapitel 20

uns einen König, der uns richten soll!“ Und Samuel betete zum HERRN.

7 Und der HERR sprach zu Samuel: „Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie zu dir sagen; denn **nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, dass ich nicht König über sie sein soll.**“

8 Nach allen den Taten, die sie getan haben von dem Tag an, da ich sie aus Ägypten heraufgeführt habe, bis auf diesen Tag, indem sie mich verlassen und anderen Göttern gedient haben, so tun sie auch dir.“

Hier sagt Gott selbst ausdrücklich, **dass die Bitte um einen König (eine zentrale Regierung) eine Verwerfung / Ablehnung Gottes als König ist.**

Eigentlich hätte Gott alleine König von Israel sein wollen, was einen geistlichen moralisch hohen Lebenswandel erfordert hätte. Aber Israel hat Gott als König verworfen. Nach König Saul kam König David. Nachdem Gott dem treuen König David ewige Machtverheissungen für seine Nachkommen gegeben hatte, wurde der Messias von der Linie Davids erwartet. Jesus stammt von den menschlichen Linien sowohl von Mutter Maria als auch vom "Stiefvater", dem gesetzlichen Vater

Fußnoten zu Kapitel 20

Josef von König David ab.

(Siehe Stammbäume in Mt 1 und Lk 3,23ff).

In Lukas 1 erklärt der Engel Gabriel der Maria, wer ihr Sohn Jesus ist: Lk 1: 30 *Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. 31 Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus geben.*

32 Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; 33 und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

In Matthäus 5,35 sagt Jesus, man solle nicht schwören bei der **Stadt Jerusalem, denn sie ist die Stadt des Grossen Königs!** Damit meint er sich.

Das Ende der Tyrannei und Machtkämpfe um Positionen in der Ekklesia:

26] **So soll es unter euch nicht sein;** sondern wer unter euch groß sein will, der soll **euer Diener** sein.

27] Und wer unter euch der **Erste** sein will, der soll **euer Sklave** (Knecht) sein.

Dies ist ein Befehl von Jesus: Unter euch soll es

nicht so sein, wie die Länder regiert werden, indem die Menschen von oben herab beherrscht werden mit Macht, Autorität und Gewalt. **In der Ekklesia herrscht niemand über andere!**

Wenn du in einer Versammlung, Gemeinde oder "Kirche" siehst, dass Menschen über andere herrschen - insbesondere wenn solch autoritative Ämter existieren - dann weiss du ab jetzt, dass dies NICHT die Wirklichkeit der Ekklesia ist, auch wenn sie sich Kirche oder Gemeinde nennen, sondern ein von Menschen beherrschter christlicher Klub oder Organisation. Es steht einem christlichen Diener frei, einen Dienst (Ministry) zu gründen, wo er der Chef ist, oder ein Gremium, welche das sagen haben. Missionen und Dienste (ministry) muss man normalerweise zentral verwalten, damit sie das tun, was der Mission und Sicht des Gründers entspricht.

Man darf aber einen Dienst nicht mit der Ekklesia verwechseln.

In der Versammlung, der Ekklesia des Herrn Jesus, ist Jesus das Haupt, niemand sonst, und dies wird durch den Heiligen Geist umgesetzt. Sobald ein

Mensch anfängt, sich über andere zu erheben und befehlen und herrschen, zieht sich der Heilige Geist zurück, und es handelt sich nicht mehr um Ekklesia.

Wer Gross sein will in der Ekklesia, welche die Wirklichkeit des Königreichs der Himmel ist, der muss ein **Diener für alle** sein, nicht über alle.

Wer der Erste sein will, der muss ein Sklave der anderen sein, ein Sklave des Leibes Christi, der Ekklesia.

Und damit wären wir wieder bei den Ersten. Es geht jetzt nicht mehr nur darum, wer zeitlich der Erste ist, sondern, wer am meisten ein Sklave für die anderen des Leibes Christi ist.

Wie Jesus Christus im Königreich der Himmel, in der Ekklesia, die direkte Königsherrschaft Gottes zurückbringt, ohne delegierte Mächte, Könige oder Päpste dazwischen.

Der grosse König Jesus zieht hinauf nach Jerusalem. Anstatt auf den Thron zu steigen, und die Römer mit einer Armee der Engel zu vernichten, wird er von seinem eigenen Volk, den Juden den

Römern zur Kreuzigung übergeben.

Damit lässt der Sohn des Menschen sein Leben als Lösegeld für viele.

Durch den Tod von Jesus am Kreuz und seine Auferstehung **wird mit der Ausgiessung des Heiligen Geistes die ewige Königsherrschaft von Jesus in den Gläubigen durch den Heiligen Geist etabliert und die lebendige Ekklesia entsteht.**

Die wahre Ekklesia ist die Entität auf der Erde mit der höchsten Autorität: Die Autorität von Jesus dem König und dem Heiligen Geist.

Die Ekklesia herrscht in diesem Zeitalter nicht über andere Menschen, sondern dient ihnen, so wie es Jesus im Fleisch tat. Die Ekklesia herrscht über die Mächte der Finsternis und ist unantastbar und unüberwindbar. **Die Ekklesia besteht aus den Menschen, welche durch die Geburt aus Gott, aus dem Geist, eine Neue Schöpfung sind. Wir predigen der Welt: Lasst euch versöhnen mit Gott. Praktisch wird die Wirklichkeit der Ekklesia erfahren, wo zwei oder drei (oder mehr) sich**

würdig im Namen von Jesus versammeln, um seine Gegenwart zu geniessen und seinen Willen auszusprechen, die Schlüssel des Reiches durch Lösen und Binden anzuwenden durch Gebete und Dekrete, (siehe Matth. 18 ANTD) um Böses, Lügen und Irrlehren zu zerschlagen, und Raum für die Verbreitung und Verkündigung der Wahrheit, des Wortes Gottes zu schaffen und alles unter die Herrschaft von Jesus zu bringen, Gefangene zu befreien, Kranke zu heilen, Blinde sehend zu machen.

Kannst du erkennen, **wie Ambition in Christlichen Kreisen sofort dazu führt, dass die Wirklichkeit der Ekklesia verloren geht.** Ich bin seit 1980 (seit 46 Jahren Christ) und meine Beobachtung ist, dass die meisten Christen keine Ahnung davon haben, was eigentlich Ekklesia ist, da dies durch organisierte Kirchen und Denominationen und Gemeinden verblendet wurde. Es ist oft schwierig, ein paar Gläubige zu finden, welche verstehen und bereit sind, sich in diesem ursprünglichen Sinn als Würdige in die Gegenwart von Jesus zu

versammeln.

Matth.18,18] Und ich sage euch, alles was auch immer ihr bindet auf Erden wird auch im Himmel gebunden sein, und alles was ihr löst auf der Erde, wird auch im Himmel gelöst sein. (schliessen - öffnen).

19] Und wiederum sage Ich euch, dass wenn zwei von euch auf der Erde sich als würdig erweisen und übereinstimmen über irgendeine Sache, welche sie fordern werden, wird es ihnen gemacht von der Gegenwart Meines Vaters, der im Himmel ist.

20) Denn wo zwei oder drei versammelt sind in Meinem Namen, da bin Ich mitten unter ihnen. (ANTD).

K20Note15] Vers 28: **Gleichwie der Sohn des Menschen** nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und seine Seele (sein Leben) zu geben als Lösegeld für viele.

Gleichwie der Sohn des Menschen: Jesus hat in sich selber das Prinzip gelebt und gezeigt, wie das Königreich der Himmel mit Ihm als König etabliert wird: Jesus tut den Willen des Vaters, nicht seinen Eigenwillen und lässt sein Leben am Kreuz. Er wird

mit dem Tod getauft. Damit erlöst er alle, die an ihn glauben, er erkauft sie für sein Königreich. Durch die Auferstehung und Himmelfahrt setzt Gott Vater Jesus als König über jede Gewalt, Macht und Autorität. Durch die Ausgiessung des Heiligen Geistes kommt der König in uns hinein.

Durch die Auferstehung befreit Jesus das göttliche Leben und wir werden von Gott Vater gezeugt und durch unverderblichen Samen und das Wort Gottes wiedergeboren.

Dieses göttliche neue Leben in uns ist die Essenz des Reiches der Himmel.

Jesus übt seine ewige Königsherrschaft in und durch dieses neue, göttliche Leben aus. Wo das göttliche Leben ist, ist das Reich der Himmel, wo es nicht ist, ist Finsternis.

Gleichwie Jesus sich selbst hingegeben hat, und damit das Königreich der Himmel hervorgebracht hat - so auch wir: Wenn wir durch das göttliche Leben anderen dienen, bringen wir die Wirklichkeit der Königsherrschaft von Jesus in die Situation.

K20Note16] Vers 28: *Gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und seine Seele (sein Leben) zu geben als Lösegeld für viele.*

Dies ist eine der seltenen Stellen, wo Jesus direkt auf den Kern des Evangeliums, wie wir es normalerweise verstehen und predigen zu sprechen kommt: **Die Erlösung, die dadurch geschieht, dass Jesus sein Seelenleben dahin gibt, bis zum Tod am Kreuz.**

Dass Jesus seine Seele, sein Leben dahingab, ist der Kaufpreis, das Lösegeld, das uns aus der Knechtschaft und Gefangenschaft des Reiches satans loskauft. Wer Jesus und sein Erlösungswerk am Kreuz im Glauben aufnimmt, wird zum Besitz Gottes und wird in das Reich des Sohnes Jesus versetzt. *Kol 1,13: 12 indem ihr dem Vater Dank sagt, der uns tüchtig gemacht hat, teilzuhaben am Erbe der Heiligen im Licht. 13 Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, 14 in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der*

Sünden. (Schlachter).

Lösegeld: فِدْيَانٌ pūrqānā von der Wurzel prq ist der klassische Begriff für **erlösende Befreiung**, Freilassung, Freikauf.

Jesus hat durch seinen Tod am Kreuz und Auferstehung folgende gefallenen Dinge wieder hergestellt bzw. gelöst oder beendet.

- Der Sündenfall, der gefallene Mensch: Vergebung der Sünden, der Erbsünde, Erlösung, Rechtfertigung, Wiedergeburt, Neuer Mensch, Neue Kreatur, geheiligt und versetzt in das Reich des Sohnes.
- satans Rebellion: der Schlange wurde der Kopf zertreten. satan ist überwunden und existiert nicht im Reich des göttlichen Lebens, in der Neuen Schöpfung.
- die alte Welt: wurde mit dem Tod Jesu beendet.
- die gefallenen Engel, Söhne Gottes: werden ersetzt durch die Überwinder, die neuen Söhne Gottes, bei der Offenbarwerdung (Röm 8,19).
- Babylonische Sprachverwirrung: Zungenreden, Beten im Heiligen Geist.

Fußnoten zu Kapitel 20

- Teilweise Hybridisierung: Reinigung durch das Blut von Jesus von jeder Ungerechtigkeit.
- Falsches menschliches Königtum, falsche Herrschaft, Tyrannei, Verwerfung von Gottes Herrschaft: Jesus ist König und herrscht in der Neuen Schöpfung, in uns Glaubenden durch den Heiligen Geist durch sein Leben. (Röm 5,11).

K20Note17] Verse 29-34: 29] *Und als Jesus aus **Jericho** hinausging, folgte Ihm eine große Volksmenge nach. 30] Und siehe, zwei Blinde saßen am Wegesrand....*

Vergleiche Mk 10,46-52; Lk 18,35-43.

Markus und Lukas berichten von einem blinden Bettler. Markus nennt sogar seinen Namen, Bartimäus. Lukas sagt, als Jesus sich Jericho nähert. Markus und Matthäus stimmen überein: als Jesus aus Jericho hinausging. Wenn man dies Vergleicht, sieht man quasi wie ein Film Jesus streift durch Jericho, gefolgt von einer Menge. Einer der zwei Bettler war eventuell schon vor der Stadt und folgte dann mit der Menge durch Jericho und setzte sich zu Bartimäus. Es ist nicht ein

Widerspruch, sondern eine Ergänzung.

Hier in Matthäus finden wir sogar einen Hinweis, dass es zwei Blinde waren, aber wohl hauptsächlich einer mit Jesus redete. In Vers 30 steht: **Mein** Herr, in Vers 31: **Unser** Herr.

Beide folgten Jesus nach, nachdem sie sehend wurden. Bartimäus war vermutlich in der ersten Gemeinde in Jerusalem bekannt und ev. unter den ersten 120 Jüngern an Pfingsten, deshalb wird er namentlich erwähnt. Er war dann einer dieser Letzten, welche die Ersten sind, da er nur noch ein paar Tage Jesus nachfolgte bis zum Tod und Auferstehung, und dann die Belohnung des Heiligen Geistes an Pfingsten empfing.

K20Note18] Verse 29-34: ... 32] *Und Jesus blieb stehen und rief sie und sagte: **Was wollt ihr, dass Ich euch tun soll?*** 33] *Sie sagen zu Ihm: „Unser Herr, dass unsere Augen geöffnet werden.“*

34] *Und **Jesus erbarmte sich über sie und berührte ihre Augen, und sogleich wurden ihre Augen geöffnet, und sie gingen hinter ihm her.***

Dieses schöne Ereignis hat auch eine geistliche symbolische Bedeutung:

Als die Israeliten unter Joshua (Yeshua) vor Jericho den Jordan ins gelobte Land überquerten, mussten sie als erstes Jericho bezwingen, um Fuss fassen zu können. Von da aus eroberten sie das Gute Land und auch Jerusalem, die Stadt des Königs.

Der Jordan bedeutet die Taufe: Das alte Leben in Ägypten und in der Wüste wird im Jordan begraben. Unser altes Leben in der Welt und Religion und im Unglauben begraben wir.

Beim Durchgang durch Jericho werden zwei Blinde geheilt. Sehend folgen sie sofort Jesus nach, in Richtung Jerusalem.

Um in die Wirklichkeit des Königreichs der Himmel zu kommen, müssen wir zum Herrn schreien: Erbarme dich über mich, erbarme dich über uns, du wahrer Messias König, **damit wir sehen können.**

Öffne meine Augen.

Ich war blind und du hast meine Augen geöffnet: Sehend folge ich Dir nach, Herr Jesus, in die Wirklichkeit der Ekklesia, und diene den anderen in deinem Leben im Geist und suche und erwarte nicht ein irdisches Reich. Amen.